



Baumschulallee 15
53115 Bonn
Tel: 0228/60496-0
Fax: 0228/60496-40

E-Mail:
bg@tierschutzbund.de

Internet:
www.tierschutzbund.de

Stand 08.10.2009

Gefahr der Verbreitung von Infektionskrankheiten durch Massentierhaltung

Bakterien und Viren befinden sich immer im natürlichen Umfeld von (Menschen und) Tieren. Zu einer Erkrankung kommt es jedoch nur in bestimmten Fällen.

Vor allem Jungtiere, deren Immunsystem noch nicht vollständig ausgebildet ist, und Tiere mit geschwächtem Immunsystem erkranken leicht. Krankheitserreger die gehäuft auftreten oder extrem ansteckend sind, können den Ausbruch einer Erkrankung begünstigen. Im Idealfall wird ein erkranktes Tier behandelt und wird wieder gesund.

Anders verhält sich die Situation bei einer industriellen Massentierhaltung. Hier werden viele Tiere – teilweise zehntausende – auf engstem Raum ohne Auslauf gehalten. Es herrscht häufig ein schlechtes Stallklima. Unter solchen Haltungsbedingungen leiden die Tiere unter Stress. Ihre Atemwege sind angegriffen, das Immunsystem ist geschwächt. Damit steigt die Anfälligkeit für eine Infektion. Ein an einer Infektion erkranktes Tier wird in der Menge oft nur zufällig gefunden. Die hohe Tierdichte erhöht das Ansteckungsrisiko. Selten bleibt es dabei, dass nur einzelne Tiere erkranken. Innerhalb kürzester Zeit kann es zur Infektion aller Tiere im Stall kommen. Dann herrscht innerhalb des Stalles eine hohe Dichte an Erregern, die sich wegen der vielen Tiere optimal vermehren können.

In machen Fällen sind Tiere zwar infiziert, erkranken aber nicht. Diese Tiere sind ein zusätzliches Verbreitungsrisiko, denn unbemerkt dienen sie als kontinuierliche Ausscheider der Erreger. Die potenzierte Vermehrung führt bei bestimmten Viren besonders leicht zu Mutationen der genetischen Information, wodurch die Pathogenität der Viren zunehmen kann. Es besteht also bei der industrielle Haltung großer Tierzahlen das Risiko, dass die Gefährlichkeit eines Erregers zunimmt.

Maßnahmen zur Biosicherheit sollen verhindern, dass Erreger in einen Tierbestand eingeschleppt oder von dort verbreitet werden. Doch eine Stallanlage ist kein hermetisch abgesichertes Areal. Werden infizierte Tiere aus der Anlage herausgenommen oder Kadaver entfernt, können Krankheitserreger ebenso in die Umwelt gelangen wie durch das Ausbringen von Gülle, durch Verschleppung über Stallfliegen, Nager oder den Menschen und auch über die Abluft

Durch Transporte von Tieren, Gülle, Futter usw. werden Erreger zusätzlich über große Distanzen hinweg verbreitet. So bleibt eine ansteckende Krankheit nicht auf eine Region beschränkt.

Wenn Dichte und Pathogenität eines Erregers hoch sind, ist das Risiko besonders groß, dass er sich auf andere Tierarten oder den Menschen ausbreitet. In Gebieten mit einer hohen Dichte an industriellen Massentierhaltungen, vor allem wenn sich Stallanlagen von anderen Tierarten in der Nähe befinden oder Kontakt zwischen den Betrieben besteht, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die Erreger auch andere Tierarten befallen – z. B. eine Übertragung von Schweinen auf Geflügel oder umgekehrt stattfindet.

Bestimmte Viren, wie die Influenza (Grippe)-viren besitzen eine höhere Tendenz zur Mutation als andere Viren. Es kommt durch die Mischung von Influenzotypen verschiedener Tierarten oder des Menschen leicht zur Entstehung neuer Grippetypen. Bei der 2009 aufgetretenen neuen Grippe H1N1, die als „Schweinegrippe“ bezeichnet wird, handelt es sich um ein relativ niedrigpathogenes, aber ansteckendes Grippevirus, das Bestandteile eines Grippevirus des Menschen und Teile des Grippevirus von Schweinen enthält. Das Friedrich-Löffler-Institut vermutet, dass das Virus entstanden ist, indem sich ein Mensch mit einem Influenzavirus des Schweins angesteckt hat, und dieses sich im Menschen mit einem menschlichen Grippevirus zu einem neuen Virustyp entwickelt hat.

Das neue Virus stammt nicht vom Schwein, sondern vom Menschen und ist von Mensch zu Mensch ansteckend.

Im Fall der Vogelgrippe H5N1 handelt es sich um eine Vogelkrankheit. Es kommt zur Ansteckung von Vögeln untereinander. Nur in bestimmten Fällen haben sich Menschen oder andere Säuger angesteckt. Zu einer Ansteckung von Mensch zu Mensch kommt es nur in absoluten Ausnahmefällen und es ist auch keine Vermischung der genetischen Bestandteile mit einem menschlichen Grippevirus bekannt.

In industriellen Intensivhaltungen von Tieren kann es leicht zu einer unkontrollierten Vermehrung, Mutation und Verbreitung von hoch ansteckenden Krankheitserregern kommen. Diese stellen ein zusätzliches Risiko der Erkrankung von Menschen und Tieren dar.

Neben Argumenten des Tierschutzes sprechen somit auch Gründe des Infektionsschutzes gegen die Haltung von Tieren in derartigen Stallanlagen und für eine Haltung einer geringeren Anzahl an robusten Tieren – möglichst im Freiland. Dort können auch die UV-Strahlen des Sonnenlichtes ihre nützliche, Keime abtötende Wirkung entfalten.